

Anlage auf Teilnahme am Aufrubr liegen, dagegen be-
antworte er dessen Bestrafung wegen Auffassung zu Aufrubr
und Raubhand, sowie zur Störung der öffentlichen Ruhe.

Eine Bombe wurde in Mantua in dem Eingang-
sthor des Rastinos gefunden. Dieselbe hatte weder eine
Lunte, noch enthielt sie, wie die Untersuchung später er-
gab, einen Explosivstoff. Was bleibt von einem
Wesler übrig, das keinen Stiel und keine Klinge hat? Und
was ist eine Bombe, die keine Lunte und keinen Explosiv-
stoff hat? Solche Nachrichten hält man für wert, auf
telegraphischem Wege in die Welt zu schicken.

Serbien ist gerettet! schreibt das „Bayr. Vaterl.“ Der
Landtag hat den Erz-Milan nebst seinem hässlichen
Zanteien Ratatle wieder in die aberkauten königlichen Rechte
eingesetzt. Das brave Söhnchen ist dem Namen nach
König, Milan aber regiert. Und wie! Näheres ist zu er-
fragen über's Jahr, bis wohin er sich, Socha und sein
Hauskreis zum Land heraus regiert haben wird. — Da kann
Dr. Sigl recht behalten!

Corey, welcher die amerikanischen Arbeitslosen nach der
Bundeshauptstadt geführt, ist in Washington mit zwei
Unterführern verhaftet worden wegen des Eindringens in
das Gebiet des Kapitols; alle drei wurden aber gegen Hinter-
legung von Kaution sofort wieder freigelassen. Der Prozeß
findet bereits Freitag statt.

Zur Maifeier.

Magdeburg. Am 1. Mai, morgens 8 Uhr, fand eine
Versammlung statt, die von 500 Personen besucht war.
Nach der Versammlung Ausflug nach Dvenstedt. Die
Polizei trat den Genossen, obgleich sie eine längere Strecke
in losem Reiben die verkehrsreichsten Straßen passierten,
in keiner Weise hindernd in den Weg, insofern auch alles
ohne Störung verlief. Abends fanden vier Versammlungen
statt, die insgesamt von 2500 Personen besucht waren. —
Die Genossen von W u d a u hatten am Nachmittag ein Kinder-
fest arrangiert.

Dresden. Die Maifeier ist hier großartig verlaufen.
Vormittags fanden zwei große Versammlungen statt, an
welchen zusammen über 3500 Personen teilnahmen. Am
Ausgange des Nachmittags aber beteiligten sich gegen 15 000
Personen. Die Abendveranstaltungen waren sämtlich über-
flüssig.

Karlsruhe. Hier feierten etwa 1000 Arbeiter privater
Geschäfte. Die Abendfeier im Hofsaal war von etwa
1200 Personen, darunter vielen Frauen und Mädchen, be-
sucht und nahm einen würdigen Verlauf. Landtagsabgeord-
neter Siegmüller hielt die Festrede.

München. In sechs großen und sehr stark besuchten
Volksversammlungen feierte die Münchener Sozialdemokratie
gestern den 1. Mai. Sämtliche Redner fanden bei den
Versammelten ungeheuren Beifall, was aus den jeweils zur
Abstimmung gebrauchten und einstimmig angenommenen
auf den Tag bezüglichen Forderungen hervorgeht. Nächsten Sonntag
findet eine Nachfeier statt.

Hamburg. In Hamburg, Altona, Wandsbek u. s. w.
fanden 21 Versammlungen statt, in der Umgegend 37. Der
Besuch der Hamburger Versammlungen betrug 25 000.
Alles ist in bester Ordnung verlaufen. — A u s t a d t. Es
ist das erste Mal, daß hier eine Feier am 1. Mai statt-
findet. Die Versammlung, in welcher Genosse G i l d e n -
b e r g - G r u n t sprach, war von etwa 200 Personen besucht.
— A u s W i e n wird dem „Vorwärts“ von der österreichischen
Parteileitung telegraphiert: Trotz des Regens verliefen die
Versammlungen und der Aufzug in den Prater großartiger
als im Vorjahr.

Die „Neue freie Presse“, das österreichische Bourgeoisblatt
par excellence schreibt über die Maifeier in Wien: Zum
erstenmale, seit die sozialdemokratische Partei den 1. Mai als
Arbeiter-Feiertag begeht, hatte diese Massen-Demonstration
mit dem Laute des Wetters zu kämpfen. Nach dem heftigen
Gewitterregen von gestern Abend brach der heutige Morgen
bei unmöglichem grauem Himmel an, und gegen 9 Uhr, als
die 24 Versammlungen in den einzelnen Bezirken beginnen
sollten, trat wieder starker Regen ein. Nichtsdestoweniger waren
alle Versammlungen maßgebender als je bezeugt, und
die Säle vermochten kaum den Andrang der Arbeiter zu

rohe, welcher der neuen Lehre anhing, begeben sollte. Heinrich
Berensie erbot sich auch gleich, ein Pferd zu besorgen und
den Grafen um Aufnahme des bedrohten Bürgermeisters zu
bitten. Es schien allerdings zweifelhaft, ob Heinrich bis zum
Abend zurück sein könnte, doch da Heinrich, der das Schlimmste
fürchtete, noch an demselben Tage Halberstadt verlassen wollte,
trat Berensie sofort seinen Ritt an.
Bruder Anselm schritt indessen seinem Ziele, der Borsleber
Mühle zu.

Nordöstlich von Halberstadt breitere sich zu der Zeit unserer
Ergählung ein beträchtliches Moor aus, welches durch den
langsam dahinfließenden Holtemmenfluß in lumpigen Zu-
stand erhalten wurde. Ein schmaler Steg, wo bei nassem
Wetter ein Hiel hinter dem andern gehen mußte, führte zur
Borsleber Mühle, einer Wassermühle, die von dem früher
in der Nähe belegenen Dorfe Borsleben, welches aber in
der Jetztzeit des vierzehnten Jahrhunderts bereits zerstört
worden, den Namen führte.
Dieselbe war mit einem Stadelzaun umgeben, die Wände
von Lehmgeschlag und die Dächer mit Stroh gedeckt.
Demnach schien der alte Borsleber Müller sehr wohl-
habend zu sein. Um Religion und Politik kümmerte er sich
garnicht, auch seine Frau war mit dem Hin und wieder vor-
sprechenden Muthäus einerseits und Anselm andererseits gleich
freundlich.

Weniger war dies jedoch mit ihrer Magd, der braunen
Barbe, der Fall, die in der letzten Zeit, ich weiß nicht —
ob aus Liebe zur neuen Lehre oder aus einem andern Grunde,
dem Muthäus geneigt schien und von Vater Anselm nichts
mehr wissen wollte.

Muthäus hatte ihr nun seine Absicht, sie heiraten zu
wollen, ausgesprochen und sie hatte sich ohne Befinnen ent-
schlossen, Ja zu sagen, denn obgleich der ziemlich wunderbar
erscheinende Muthäus diesem und jenem Karren, der den

saßen. Beim Aufzuge in den Prater standen an der Straße,
die fast alle Arbeiter passieren mußten, in ununterbrochener
Reihe Polizeikommissare und Sicherheitswachen zu Fuß
und zu Pferde. Nach Schöpfung der Bourgeoiszeiten
sollen allein an dem Zuge nach dem Prater 80 000 Arbeiter
teilgenommen haben.

— A u s B r a u n wird uns telegraphiert: Die Maifeier in
unserer Stadt ist glänzend gelungen. 30 000 Arbeiter feierten
vormittags. Die unter freiem Himmel auf dem weißen
Berge abgehaltene Versammlung wurde von 15 000, bis am
Nachmittage im Schreiwalde abgehaltene große Arbeitertag
von 14 000 Personen besucht. — Eine von mehr als 2 000
Personen am weißen Berge abgehaltene Volksversammlung
verlief durchaus ruhig. Auch sonst sind keine Zwischenfälle
vorgekommen.

— I n B r a g wurden auf Grund des Ausnahmezustandes
sämtliche öffentliche Versammlungen verboten. Aber die
Arbeitsruhe konnte man nicht verbieten. Es feierten an
35 000 Arbeiter, die sich in feierlicher Stimmung beim
Klange von Musikweifen vereinigten.

I n dem Fabrikorte S o l e s h o w i t z scheint eine anti-
liche Zählung der Feiern vorgenommen worden zu sein;
die „Neue freie Presse“ kann sich wenigstens telegraphieren
lassen, daß dort 5789 Arbeiter feierten, während bloß 2230 ihrer
Arbeit nachgingen.

I n K r a k a u nahmen an einer Arbeiterversammlung,
nach der „N. Fr. Presse“, 6000 Arbeiter teil.

Gzerowitz. Im Kurort nahmen 1000 Personen an
der vormittags abgehaltenen, vier Stunden währenden Ver-
sammlung teil. Sieben Redner sprachen und zwar in
deutscher, polnischer, rumänischer und ruthenischer Sprache
über die Lage und die Forderungen der Arbeiterklasse, vor
allem über den Achtstundentag und das allgemeine Wahl-
recht. Die Polizei verhinderte die Abstimmung über die
Resolution, die Versammlung, eine der ersten Arbeiterver-
sammlungen in der Butowina, erklärte den Anschluß an die Sozial-
demokratie.

Jülich. An dem Umzug beteiligten sich trotz der un-
günstigen Witterung gegen 3000 Personen. Der Zug nahm
auf einer großen Weite Aufstellung, wo Seidel den Fest-
vortrag hielt und eine den Tag feiernde Resolution ein-
stimmig angenommen wurde.

Winterthur. Die von der Arbeiterunion im „Kasino“
veranstaltete Maifeier war von 500 Personen besucht und
nahm einen sehr betriebsamen Verlauf.

Bern. Am Maifeiertage nahmen ca. 1200 Mann
teil, welche kurz vor 2 Uhr vom Kirchhof durch die Stadt
nach Wabern zogen, wo Redakteur Steiger von Basel die
Festrede hielt.

Genève. An der Maifeier beteiligten sich 300 500
Mann. I n „Zooengarten“ hielt Staatsanwalt Kessler von
Solothurn die Festrede.

Breda. Die diesjährige Maifeier war die größte,
die je hier stattgefunden. Trotz Regen beteiligten sich gegen
1500 Arbeiter und Arbeiterinnen am Zuge durchs Dorf
auf den Turmplatz, wo Eigentümer in Bern und Adjunkt
Schwibebel von Biel mit feierlichem Beifall aufgenommene
Reden hielten.

Basel. Am Maifeiertage nahmen etwa 800 Mann
mit 12 Fahnen und 2 Musikern teil. I n Matzenhof hielt
nachmittags Lang-Jülich eine Antrittsrede und abends in der
Burgwohne Greulich-Jülich die Festrede.

Lausanne. Bei günstiger Witterung nahm die Mai-
feier einen prächtigen Verlauf. Am Festzug waren 1500
Personen beteiligt. I n der Marthalle sprachen französisch
Fauquez und deutsch Schmid-Jülich. Einstimmig wurde eine
Resolution angenommen.

Genf. Der Manifestationszug der hiesigen Arbeiter war
verhältnismäßig schwach. Mit 16 Fahnen zogen etwa 1000
bis 1200 Arbeiter nach Carouge zur Festfeier. Der fran-
zösische Abgeordnete Chauvin hatte den Zug verpaidet und
konnte daher nicht sprechen. An seiner Stelle sprachen als-
dann Bonneli-Chou und Signe-Geni.

— A u s P a r i s wird dem „Vorwärts“ geschrieben: Die
Regierung und Polizeipräsident haben für den heutigen Tag
Vorbereitungen getroffen, als gäbe es einen Aufstand wider-
zulegen, obwohl alle Arbeiterorganisationen sowie die so-
zialistische Gruppe in ihren Aufzügen zur Maifeier auf eine
friedliche Manifestation hingewiesen und nachdrücklich be-

innern Wert des Menschen nicht zu bezweifeln verstand. An-
sich zur Rederei gewandte, so iagte sich doch die Barbe ganz
richtig, daß es ihr wohl gelingen werde, demselben, der sich
überhaupt leicht leiten zu lassen schien, so weit es äußere
Angelegenheiten anbelangte, gehörig herauszufuttern, so daß
sie sich mit ihm gehen lassen konnte. Auch war die Barbe
schon in den Jahren, wo eine große Anzahl von Freiern
nicht mehr zu erwarten.

Dies ganze Verhältnis war nun aber Kaspar Heffen
keineswegs Recht, denn er hatte selbst Absicht auf das
kräftige Naturkind, welchem, obwohl bereits sechsunddreißig
Jahre alt, und trotz ihrer befähigten und harten Arbeit in
Feld, Garten und Haus eine gewisse Schönheit nicht abzu-
sprechen war.

Obenjener konnte dies aber auch Anselm angenehm sein,
der sonst dort in der Mühle fast alleiniger Herr gewejen
war, und obgleich er dem früheren Landsknecht nicht recht
über den Weg traute, so hatte sich doch durch die gleiche
Feindschaft eine gewisse Annäherung zwischen beiden geltend
gemacht.

Kaspar freilich hatte eine unüberwindliche Wut gegen
alle Priester. Da er selbst gänzlich ohne Religion war, so
machte er auch zwischen den einzelnen Nüchtern der Kirche
gar keinen Unterschied.

Er war gerade im Stalle beschäftigt, als Anselm eintrat
und nach kurzem Gruß sein Brevier herausnahm und das
Befprechen der vom Teufel besessenen Hiel begann.

Kaspar machte bereitwillig Platz und als der Vater mitten
im Ablefen seiner lateinischen Gebetsformeln sich befand,
seufzte er so recht aus tiefstem Herzen; — in demselben
Augenblicke fingen aber auch seine Hiel an, aus allen Kräften
anzuschlagen, so daß sich der Vater, der einige derbe Tritte
dabei getragen hatte, schleunigst aus dem Stalle zurückzu-
ziehen suchte. Bei dieser Rückwärtsbewegung befand sich

ten, daß jeder Provokation auszuweichen sei, da die Re-
gierung nichts schmelzender wünsche, als sich als Gesellschafts-
retierer aufzuspielen. Alle Truppen waren in ihren Kasernen
konsigniert und in den Straßen, insbesondere denen, die zur
Kammer führen, wo sich die sozialistische Gruppe bereit hielt,
die verschiedenen Arbeiter-Delegationen zu empfangen, gab
es ganze Schwärme von Stadt-Sergeanten. Ein der Con-
cordia-Brüde, Place de la Concorde, waren allein mehr als
100 von diesen Polizisten postiert. Der Tuileriegarten
war gesperrt und mit Artillerie versehen worden, während
die Polizeikommissare die Erde erhalten hatten, sich auf
ihren Kommandirungen in Permanenz zu halten. Trotzdem
ist bis zur Stunde — 8 Uhr abends — alles in Ruhe
verlaufen.

Außer den verschiedenen Pariser Arbeiterdelegationen hatte
die sozialistische Gruppe der Kammer eine nicht unbedeutende
Zahl von Provinzdelegierten empfangen. Es enthielten
nämlich Delegationen: Calais, Carcasson, Combray, Lyon,
Bordeaux, Roubaix, Marseille, Lille, Montlucon, Carbone,
Tourencoing, Komilly. Die Wünsche und Forderungen aller
dieser Delegationen beziehen sich hauptsächlich auf den Acht-
stundentag, den Minimallohn, die Beilegung der Unter-
arbeitslosen, Beilegung der Placierungsbüros und Er-
richtung von Pensionen.

Während der Zeit, als diese Delegationen sich im Palais
Bourbon befanden, fand im ehemaligen Theater Cateau
d'Enn ein Meeting statt, das von vielen Tausenden besucht
war. Als erster Redner trat Genosse Bailant auf, der mit
dem Rufe „Vive la Commune!“ empfangen wurde. Ihm
folgten die Abgeordneten Baudin, Sembat, Faberot, Coustant,
Grossier und Millerand, sowie mehrere Gemeinderäte und
sonstige sozialistische Redner, unter anderen Frau Paul Müll,
die sämtlich lebhaftesten Beifall fanden. Zum Schluß wurde
eine Resolution angenommen, in der den Arbeitern beider
Welten die brüderlichen Grüße entbunden werden, den gegen-
wärtig im Streit sich Befindlichen die warmste Sympathie
ausgesprochen wird und alle Arbeiter beschworen werden, sich
zu vereinigen, um die Forderung des Achtstundentages durch-
zusetzen und beifalls vollständiger Bereinigung der Exerzier-
und Beilegung des Kapitalismus den allgemeinen Streit
vorzubereiten.

Rom. Die Zeitungen erzählten hier fast ausnahmslos
an, daß sie am 1. Mai nicht erscheinen könnten, da ihre
Arbeiter feierten.

— A u s L o n d o n wird gemeldet, daß das zu gunsten des
Achtstundentages geplante große Meeting der Trade Unionisten
erst am nächsten Sonnabend abgehalten wird. (Wo bleibt
da der 1. Mai?)

Sozialpolitisches.

Die achtstündige Arbeitszeit ist auf der kaiser-
lichen Werk in Danzig eingeführt worden. Nicht aber,
um den Wünschen der Arbeiter Rechnung zu tragen, hat
man diese Maßregel ergriffen, sondern nur, um Entlassungen
von Arbeitern vorzubeugen, die jedenfalls später wieder recht
notwendig gebraucht werden dürften. Mit der Verkürzung
der Arbeitszeit ist natürlich, wie das in den Verträgen
einer sozialreformatorischen Regierung nicht anders zu er-
warten, auch eine Reduzierung des Lohnes eingetreten.
Durch die Gewährung sogenannter Winterzulagen wird die
Verringerung des Verdienstes nur in geringem Maße aus-
geglichen.

I n der Buchdruckerei von J. W. Diez in Stutt-
gart (Verlag der „Tagwacht“, der „Neuen Zeit“, des
„Wahren Jakob“) ist die achtstündige Arbeitszeit
vom 1. Mai an eingeführt.

Pariserigkeiten.

Hamburg, 1. Mai. Auf Requisition der Münchener Staats-
anwaltschaft wurde die Nummer des „Postillon“ in den hie-
sigen Zeitungsläden beschlagnahmt. Die Polizeibehörde
beschlagnahmte ferner das verbreitete Flugblatt zur Mai-
feier und nahm eine Hausdurchsuchung in der Buchdruckerei Auer vor,
um den Verfasser zu entdecken. Der Staatsanwalt leitete eine
Untersuchung wegen Aufreizung der Bevölkerungslaffen zu Ge-
waltthatigkeiten auf Grund des § 130 Str.-G. B. an.

Paris, 2. Mai. In Nummer 128 vom 25. Oktober v. J.
der alten „Burgener Zeitung“ wurde aus Anlaß des Militär-
jubelums König Alberts von Sachsen unter der Signatur
„Jubiläumskranich“ ein Artikel veröffentlicht, wegen dessen gegen

leider ein quer vor die Stalltür geklemmter Stallbesen
nachdem im Wege, daß der würdige und etwas torporene
Vater darüber ganz faust in den weichen Hieselmist fiel.
(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Der Göhe Pablikum.

Von Robert Seidel, Jülich.

Euer Göhe Pablikum

Ist, wie alle Göhen, dumm;
Ist ein Erache mit viel Köpfen,
Fähnen, Hörnern, Krallen, Kröpfen,
Schützt allezeit das Schlichte
Und erwidert mit Luft das Rechte,
Ist für Wahrheit taub und stumm,
Treibt im Finstern sich herum —
Wer für Wahrheit, Licht und Recht,
Dien' dem Unhold nie als Knecht.

Eine ungeheure Beschäftigung. Ein französisches
Blatt hat sich die Mühe gegeben, auszurechnen, daß die
Weltgeschichte 2540 Kaiser und Könige aufzuweisen habe,
die über 64 Bölker regiert haben. Von diesen 2540
Monarchen wurden 299 vom Throne verjagt, 64 dankten
ab, 20 mordeten sich selbst, 11 wurden wahnfinnig, 100
starben im Kriege, 123 wurden gefangen genommen, 25 er-
litten den Märtyrertod, 151 wurden durch Waffen ermordet,
62 vergiftet und 108 zum Tode verurteilt.

41 000 Zeitungen erscheinen jetzt auf der ganzen Erde,
wovon allein 24 000 auf Europa entfallen. Deutschland
hat 5540, Frankreich 4200, Großbritannien 4000, Italien
1420; die anderen Nationen folgen mit bedeutend geringeren
Ziffern. In Amerika erscheinen allein mehr als 12 500 Zeitungen.

den Redakteur der Bürger Zeitung, Gen. Adolf Thiele, ...

Wegen Verleumdung eines Geistlichen hatte sich der Redakteur der 'Neuer Tribune', Gen. Leven, vor der Strafkammer in Gera zu verantworten.

Zur Arbeiterbewegung.

Einem internationalen Kongress der Edelmetall- und Eisenarbeiter hatte die Agitationskommission der deutschen Goldarbeiter auf den 25. Juli 1894 nach Genua einberufen.

Der Streik der Steinbeher in Stettin dauert fort. Er hebt allmählich ab. In der Aktienvereine in Mittweida brach wegen Lohnrücklagen und zu langer Arbeitszeit ein Streik aus.

Der Streik der Eisenarbeiter in Gera ist beendet. In Wien haben sich dem Streik der Bauarbeiter 1800 Dachdecker und Hilfsarbeiter angeschlossen.

Der Streik der Eisenarbeiter in Gera ist beendet. In Wien haben sich dem Streik der Bauarbeiter 1800 Dachdecker und Hilfsarbeiter angeschlossen.

Lokales und Provinzielles.

Salze a. 2. Mai

Die Angst der Bourgeoisie vor der Sozialdemokratie, trotz der angeblich harmlosen Maassnahmen, macht sich gelegentlich hier und da mit elementarer Wuth geltend.

Im Rektor der hiesigen Universität ist für das Studienjahr 1894/95 der Jurist Professor Dr. Franz von Ullrich gewählt worden.

Die diesjährige technische Maß- und Gewicht-Revision wird nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Verwaltungsamtes in diesen Tagen im 3. Polizei-Revier fortgesetzt.

Die Besichtigung der Verlegungen des am Leisnigerturm überführten Fischer wieder erfahren wir nachträglich, daß der Genannte nicht eine Ausladung des Armes, wie von anderer Seite berichtet, sondern einen Bruch des linken Schlüsselbeins davongetragen hat.

Werbung. Am Dienstag nachmittags gegen 3 Uhr wurde der mit Zuchthaus vorbestrafter Tischler Großhöffel von hier in der Nähe des Feldschloßens beim Begehen eines Sittlichkeitsverbrechens gegen ein 12jähriges Mädchen aus Köpzig erfaßt.

Werbung. Unser 'Korrespondent' hat sich neuerdings veranlaßt gesehen, auch wieder einmal einen Standpunkt einzunehmen, und zwar ist es die Waifer gewesen, die ihm dazu einen billigen Anlaß bot.

Schleudri. 2. Mai. Gestern vormittag wurde an der Mühle zu M. Schenke in der Nähe von Ullrich ein 18jähriges Mädchen erfaßt.

Giselen. Der Salze a. 2. Mai. Gestern vormittag wurde an der Mühle zu M. Schenke in der Nähe von Ullrich ein 18jähriges Mädchen erfaßt.

Naumburg. 1. Mai. Heute morgen stürzte an dem Telegraphenbrücke der sich vom Faltständer über die Weiskerfer Straße dahin ziehende eine Feuerort-Fahne mit der Aufschrift: 'Gott der Allmächtige' ab.

Wah und Fern.

Eine funderbare Marxierungs-Geschichte legte Sonnabend mittag die Kolben er und im Zusammenhang damit auf dem Wege der Kolben er und im Zusammenhang damit auf dem Wege der Kolben er.

Die diesjährige technische Maß- und Gewicht-Revision wird nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Verwaltungsamtes in diesen Tagen im 3. Polizei-Revier fortgesetzt.

Die diesjährige technische Maß- und Gewicht-Revision wird nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Verwaltungsamtes in diesen Tagen im 3. Polizei-Revier fortgesetzt.

Die diesjährige technische Maß- und Gewicht-Revision wird nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Verwaltungsamtes in diesen Tagen im 3. Polizei-Revier fortgesetzt.

Die diesjährige technische Maß- und Gewicht-Revision wird nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Verwaltungsamtes in diesen Tagen im 3. Polizei-Revier fortgesetzt.

pollierten diesen Teil der Höhle anzuhandeln und frohen durch den Kamin in die obere Höhle. Während sie in derselben weilten, fiel nun infolge des anhaltenden Regens das Wasser an der bezeichneten Stelle so hoch, daß ihnen der Rückweg abgegriffen ist.

Eingekandt.

Nicht alle Leser des 'Volksblatt' werden der Notiz unter Solofas in der Nr. 99 des 'Bl.' die der Redakteur (früherer Mann) Döbel betrifft, zustimmen.

Wir haben dem Eingekandt Aufnahme gewährt, nur um zu beweisen, in welcher oberflächlicher und leichtfertiger Weise von Seiten der Liberalität geäußert werden. Wir werden Unbeängenen einleuchten lassen, was das, was der Eingekandt 'durch Jähling erfahren' hat, mit der betreffenden Notiz in Nr. 99 des 'Volksblatt' gemeinlich zu thun.

Briefkasten der Redaktion.

H. D., Giebichenstein. So weit unsere Erfahrungen reichen, läßt sich gegen die Strafordrohung nichts machen, da Sie zur Anschaffung der Schulbücher verpflichtet sind.

Standsamtlie Nachfragen.

Salze, den 2. Mai.

Aufgehoben: Der Rangierer Friedrich Hütel und Hedwig Böh (Königsplatz 23 und Mühlberg 2). Der Barbier Alois Niedmann und Martha Koch (Weisgerstraße 82 und Lange-straße 6).

Geboren: Dem Bau- und Bauleiter Bruno Kohl ein S., Friedrich Paul (Kronenbergstraße 13). Dem Versicherungsbeamten Wilhelm Hübel eine T., Marie Emilie Charlotte (Kudwigstraße 3).

Die diesjährige technische Maß- und Gewicht-Revision wird nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Verwaltungsamtes in diesen Tagen im 3. Polizei-Revier fortgesetzt.

Die diesjährige technische Maß- und Gewicht-Revision wird nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Verwaltungsamtes in diesen Tagen im 3. Polizei-Revier fortgesetzt.

Die diesjährige technische Maß- und Gewicht-Revision wird nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Verwaltungsamtes in diesen Tagen im 3. Polizei-Revier fortgesetzt.

Die diesjährige technische Maß- und Gewicht-Revision wird nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Verwaltungsamtes in diesen Tagen im 3. Polizei-Revier fortgesetzt.

Die diesjährige technische Maß- und Gewicht-Revision wird nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Verwaltungsamtes in diesen Tagen im 3. Polizei-Revier fortgesetzt.

Die diesjährige technische Maß- und Gewicht-Revision wird nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Verwaltungsamtes in diesen Tagen im 3. Polizei-Revier fortgesetzt.

Die diesjährige technische Maß- und Gewicht-Revision wird nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Verwaltungsamtes in diesen Tagen im 3. Polizei-Revier fortgesetzt.

Die diesjährige technische Maß- und Gewicht-Revision wird nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Verwaltungsamtes in diesen Tagen im 3. Polizei-Revier fortgesetzt.

Damen- u. Kinderhüte, garniert und ungarntert, sowie sämtliche Putz- und Schneiderartikel.

Kinderwagen, nur reizende Neuheiten, grösste Auswahl am Platze, sowie alle Luxus- u. Bedarfsartikeln.

Paul Bötchers Rasier-Salon, Schillerstr. 17 am Markt, hält sich den Gezeiten bestens empfohlen.

Magazin von M. Resch, Leipzigerstr. 2, empfiehlt fein reichhaltiges Lager von Möbeln u. Holzwaren.

Volks-Lexikon, Nachschlagebuch für sämtliche Wissenszweige mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiter-Gesetzgebung.

Wolle, Schmeer zum Baden, extra ff. zum Bereiten die sogenannten Kammerstiele nur bei August Thurm, Reilstraße 10.

Butter Viktoria Hög, älter Markt 4, Feinsten Rükens-Speck a Bfd. nur 55 Pf.

Fleisch-Offerte, Rot, Reber, Schwarzwurst, Schmeer und Fettfleisch a Bfd. für 3 Pf.

Bruchleidende! Mit meinen beliebten, elastischen, geschicht gelüfteten Gürtelbänder ohne Federn, Leib- und Korpallenden, bin wieder am 3. Mai in Halle und in der Stadt Dresden von 8 bis 5 Uhr zu sprechen.

Roßfleisch, nur extrafein, bei Reilstraße 26 und Beierstr. 4. Gute Kanarienvögel zu verkaufen.

**Garnierte Damenhüte,
Knaben- u. Mädchenhütchen**

größte Auswahl geschmackvoller Formen
und Garnituren,
täglicher Eingang von Neuheiten.
Sehr billige Preise.

Ph. Liebenthal & Co.,
Leipzigerstrasse 100.

Verein Gewerkschaftskartell.

Freitag den 4. Mai abends 8 Uhr in Jabels Restaurant,
Steinweg

Versammlung.

Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.
Verband der Steinseger (Zahlstelle Halle).

Samstag den 6. Mai nachmittags 4 Uhr bei Niemann, Kutsegasse

Verammlung.

Tagesordnung: 1. Ueber diesjähriges Vergütigen. 2. Berichtedenes.
Verein zur Wahr. d. Interessen d. Schlosser, Dreher u. Berufsg.

Sonntag den 5. Mai abends 8 Uhr im Rest. „Kühler Brunnen“

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des gesamten Vorstandes. 2. Vorstandswahl. 3. Berichtedenes.
Der wichtigen Tagesordnung halber werden die Mitglieder erucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Kaiser-Säle.

Dienstag den 8. Mai 1894

**Ensemble-Gastspiel des Schlierseer Bauern-Theaters
Herrgottschneider von Ammergau.**

Oberbairisches Volkstüd mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Dr. Ludwig Ganghofer und G. Neuert.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Kasseneröffnung 1/2 8 Uhr. Billetverkauf an der Tageskassie der Staffeleie von 11 bis 1 Uhr.

Bellevue.

Ausschank der Rauchfusschen Brauerei.
Samstag den 6. Mai nachm.

Familien-Konzert.

Entrée 10 Pf. Kinder frei. Samuel.

M. Nebershausen Nachf., Moritzwinger Nr. 1.

empfehl: Normalhemden, feine Wäsche, Chemisetten, Strümpfen, Tragen, Schürze, Handtücher, Kinderkleidchen, Säcken, Trümpfen, baummollene und weiche Unterwäsche, Beinleider in Wolle und Baumwolle, Gardentücher, Arbeiterblusen, Strickjacken, Gummis und Papierwäsche, ferner: Strickgarnie sowie alle Futter- und Schneider-Artikel. Beste Qualitäten.

Billigste Preise. **Beste Qualitäten.**

Bureau für Rechtsachen von Carl St. früher Rechtsanwalt-Büreau-Verfasser. Salze, Zerschneidung, Klagen, deren Entgegengungen, Testamente, Kaufverträge, Gestionen, Zahlungsbefehle und dergleichen werden sachgemäß besorgt.

• Wein für Männer à Pfd. 30 Pf.
• Schlemmerfreude 1/2 Lit. 25 Pf. empf.
• Georg Zeising, Kleinshrieden.
• Pinjel, in allen Sorten u. Größen, bei Georg Zeising, Kleinshrieden.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert

Durchweg neuer Spielplan!

Mit Mand Irving und Mr. Housby mit ihren elektrischen Demonstrationen. (Sensationelle Vorführung.) Mr. E. F. Croucher, Brodour-Rollschuhläufer und Einradfahrer. — Mr. Willard mit seinem Variouetten-Theater. — Mr. Percival, Schwerdtkämpfer. — The Cronwell (vier Personen) eigentümliche Pantomimisten. — Fräulein Schüt, Wiener Kostüm-Soubrette. — Dr. Karl Baron, Gelangs- und Tanz-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr

Zum letzten Dreier.

Sonntag den 6. Mai von nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik

wozu ergebenst einladet. W. Ludwig.

Eine Sabelbank zu verkaufen
Höllbergweg 7.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Die aus der A. Lustig'schen Konkursmasse herrührenden Waren, bestehend aus:
Herren- und Damen-Konfektion, sowie Kinder-Anzüge etc.
werden in dem bisherigen Geschäftsfloze gr. Klausstraße 40, am Markt, zu billigen Taxpreisen ausverkauft.
Geöffnet von 7-1 vormittags und 2-8 Uhr nachmittags.

Das neue Heilverfahren.

Beruch der naturgemäßen Heilweise und Gesundheitspflege. Von F. C. Witte.
Prachtband 6.50 Mt.

Knechtschaft und Freiheit.

Zur Klärung über unsere Zustände und die Ziele der Sozialdemokratie. Von Oswald Röhrer.
Preis 20 Pf.

Die Bibel.

Ihre Entstehung und Geschichte. Von Domela Nieuwenhuis.
Preis 40 Pf.

Die Volksbuchhandlung
Hölbergasse.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

14 Detail-Geschäfte Berlin. **E. Hugo Klose.** 14 Detail-Geschäfte Potsdam.

Butter-Spezial-Geschäft

Am Markt 22. Halle a. S. Hotel gold. Ring.

Erlaube mir zu empfehlen:

Altefeinste süße **Sahnen-Tafelbutter** à Pfund 1.10-1.20.

Feine täglich **Tischbutter** à Pfund 1.00.

frische

— Garantiere ausdrücklich für reine Naturbutter, da Margarine nicht geführt wird. —

1 1/2 Pfund schweren **Limburger**, Stück 50 Pfg.
Echten vollfetten Holländer und Tilsiter 70 Pfg.
Extra große, frische Land-Eier, Mandel 60 Pfg.

Wegen Neubau

meines **Geschäftshauses Leipzigerstrasse 89** veranlasse ich in den jetzigen **Geschäftsräumen Leipzigerstrasse 23**

einen **großen Ausverkauf bis Pfingsten.**

Leipzigerstraße 23. **H. Elkan.** Leipzigerstraße 23.

Damen-Mäntel, Jacketts, Capes, Kragen, Kinder-Jacketts und Mäntel.

Damen-Mäntel in den neuesten Ausführungen, hell und dunkel, schon von 2, 5, 8, 10, 15 Mt. bis zu den elegantesten.
Jacketts, nur die neuesten Facons, hell und schwarz, schon von 1.50, 2.50, 3, 5, 6, 8 Mt. bis zu den feinsten.
Capes und Kragen in hell und schwarz, schon von 75 Pfg. an bis zu den elegantesten.

Kleiderstoffe.

Kleiderstoffe in hellen aparten Farben, das Meter schon von 60, 80, 100 Pf. bis zu den feinsten.
Kleiderstoffe in kleinfarzierten Mustern und allen Farbenstellungen, allerneueste, schon von 80 Pf., 1 bis 1.20 Mt.
Kleiderstoffe, reine Wolle, in verschiedenen Dessins, doppeltbreit, schon von 50, 60, 80 Pf. bis zu den elegantesten.

Größtes Lager in Herren-Garderoben.

Herren-Anzüge in hellen Sommerfarben, von 10, 12, 15, 20 bis 23 Mt.
Herren-Anzüge, Kammgarn, Cheviot, Belour, von 9, 12, 15, 18, 20 bis 24 Mt.

Burichen- und Knaben-Anzüge in hundertfacher Auswahl von 1.25 Mt. an.

Grösstes Schuhwaren-Lager am Platze.

Damenstiefelletten 3, 3.50, 4 Mt.
Damen-Knopfschuh 4, 4.50, 5.50 Mt.
Damen-Halbschuh 3, 3.50, 4 Mt.
Damen-Zugschuh 1.50, 2, 4 Mt.
Herren-Schaftstiefel in bester Qual., 6 Mt.
Herren-Stiefeletten 4, 5, 6, 7 Mt.
Herren-Halbschuh 3.50, 4, 5, 6 Mt.
Herren-Bindschuh 4, 5, 6, 6.50 Mt.
Kinder-Knopfschuh von 1 Mt. an.
Kinder-Halbschuh von 50 Pf. an.
Turnerschuhe mit Gummijohle.
Segeltuchschuhe von 1 Mt. an.

Wer etwas kaufen will, der besuche als beste Bezugsquelle zuerst

Halle a. S. **H. Elkan Ausverkauf** Leipzigerstr. 23.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß, Halle. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.), Halle. Hierzu 1 Beilage.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 102.

Halle a. S., Sonnabend den 5. Mai 1894.

5. Jahrg.

Altnürnberg.

(Schluß.)

Die Herberge war, so führt Schönlanck aus, die Klosterruine der Gezellen, sowohl in Nürnberg als anderswo, die Botschaften über das Verhalten auf der Herberge an sich oft „wahre Trübsalens“. Die Beförderung der Leineweber schreibt z. B. vor, daß keiner bei der Umfrage (den Zusammenkünften) zu Tisch sitzen oder aufstehen, viel weniger noch in die Sache hineinreden solle, ohne zuvor um Günst und Erlaubnis ausgehen zu haben, bei Strafe von 14 Pfennigen. Alle groben Trunke, so im Schwange gehen, wie das Zutrinken von Halben und Ganzen, sind bei der Strafe von 14 Pfennigen verboten. Wer sich auf der Herberge erbricht oder sonst sich nicht der Gebühr nach verhält oder durch Wort oder That sich vergreift, soll nach Gestalt seines Vergehens bestraft werden. Bei den Messerschneidern heißt es: Mancher saß drei oder vier zu sich und wußte allein anstricken, daraus entliehen dann Haber und Zant. Wer sich aber ungebührlich halten würde mit Fischen, Vögeln oder Haisenscheiben, der soll mit jedem Krügel in der Gezellen Strafe sein. In der Ordnung der Bäckerrechte ist genau vorgeschrieben, wie der Wandernde, der in Nürnberg zuerst, sein Bündel unter dem Thor liegen läßt, sich beim Herbergsdiener das ihm als Bäckerrecht legitimierende Zeichenholt, wie er um Arbeit schaut, wie er sich auf der Herberge zu verhalten hat, wann er sich niederlegt und wann er aufsteht. Streng verpönt ist der „bisher sehr überhand genommene gassenwandel, als wodurch den Bürgern große Überlast geschieht“.

Die Umfrage ward nach einer strengen Censur abgehalten, die sich in niedrigem Kleinram verlief. Die Herkunft, die Redlichkeit der zugewanderten Gezellen wurde festgestellt und bei den Anwesenden gefragt, wer etwas wisse von einem Verstoß gegen das, was des Handwerks Brauch und Ordnung, Vagabundieren wurden aufgekauft und bestraft. Die schwerste Strafe, welche die Gezellen ausprechen konnten, war der Preis eines Maß Weines. Ganz schwere Vergehen kamen bei den „ehrbarren“ Meistern zur Sühne.

Die Hauptmaßnahme der Gezellenschaften bestand in den Aufzügen. Davon wurden die Unkosten der Wanderunterstützung, Anshilfe in Not und bei Erkrankung bestritten. In der Lage ward das Geld niedergelegt. Diese wurde von den Meistern verwahrt. Die Lage der Schreiner hatte drei Schlüssel, zwei herrten „außenwärtig“, diese hatten die Gezellen, ein kleiner Schlüssel sperrte ein inwendig angebrachtes „bey lädlein“, diesen Schlüssel hatte der älteste geschworene Meister.

Die Höhe der finanziellen Leistungen der Gezellenschaften war sehr verschieden. Die Rammacher zahlten alle vier Wochen einen Vaten, die Stadtschmiedmacher alle Unaral zwölf Kreuzer, die Lebnidner alle Vierteljahr vier Kreuzer. Ein Schlüsselrecht, welcher nach einem Verlaß von 17. Februar 1635 acht Kreuzer Tagelohn hatte, zahlte alle vier Wochen zwei Kreuzer, bei Schreibern wurde der Wochenlohn am 13. Juni 1643 auf vier, fünf bis acht Vaten festgelegt. Die Gezellen dieses Gewerbes zahlten alle vier Wochen einen Kreuzer Auflage.

Ein wesentlicher Punkt war auch das Gezellenmachen, Lehrlinge freizupreisen bezw. diese aufnehmen als vollbrachte Gezellen. Während der Zeit in Nürnberg den später damit verbundenen Händeleien im fünfzehnten Jahrhundert noch entgegenzart, wurde die Lustigte im sechzehnten Jahrhundert Ulus und gebildet.

Schönlanck behandelt dann in längeren Ausführungen und mit den Sitten anderer Orte vergleichend das Unterwärtigswesen für die in Nürnberg zu und durchziehenden Handwerksgezellen. Gleichfalls ist dem Kampf um den guten (blauen) Montag Erwähnung gethan und ein Erlaß zitiert, der auch kulturhistorisch sehr interessant ist. Die Reformationszeit räumte mit den vielen Feiertagen ziemlich auf, weshalb die Arbeitstage vermehrt wurden und die Gezellen ihren guten Montag haben wollten. Sie führten denselben dann auch ein. In dem Erlaß, welcher 1550 sich gegen den guten Montag wendet, welche Gewohnheit, wie öffentlich am Tage liege, zum Mißbrauch geworden sei, unter anderem wird gesagt: „So haben die Gezellen an solchen guten Montagen fast nichts anderes als Röllerei, Unqudt, Verwundungen und andere ible Lafter geübt und getrieben und daneben ihren Meistern die Arbeit nicht allein an den Montagen, sondern die folgenden Tage darnach verriem.“

Um dem abzuhelfen, verwarnt der ehrbare Rat die Gezellen der Handwerke ersucht, sofern in der Woche kein Feiertag ist, an den Montagen zu arbeiten bis Vesperzeit und dann beschließen des Weines und Wandels, ohne Röllerei und andere Unschicklichkeiten den guten Montag zu verbringen. So anders gehandelt werde, stehen gute Strafen zu erwarten.

Ueber die Länge der Arbeitszeit finden sich nach Schönlancks Forschungen aus jener Periode nur ganz vereinzelte Notizen, welche jedoch darauf schließen lassen, daß dieselbe sehr lange war und bei den Seidenwebern 15 Stunden dauerte.

Ueber die Kleidung der Gezellen haben gleichfalls Botschriften existiert. So war den Gezellen verboten, gelbte Kragen zu tragen, barfuß und unbedeckten Hauptes über die Gasse zu gehen, dagegen konnten die Gezellen als freie Leude tragen, was jedoch am 17. Oktober 1653 unterlag. Wegen

Die Vagabunden-Ordnung von 1594 schreibt vor, die Vagabunden und Vademagna sollen sich ehrbar benehmen, sonderlich an den gewöhnlichen Vadamgen nicht mehr also mit ägerlich entblößtem Leibe über die Gasse daherkommen, sondern zum wenigsten einen Rod oder Mantel um sich nehmen, bei eines ehrbaren Rates ernstlicher Strafe. Wenn ein Gezell oder Jünger an einem ordentlichen Vadamgen ohne genügende Entschuldigung aus der Waderstube bleibt und

toß und voll heimkommt und dadurch die Leute mit dem Schöpfen und anderem Jubelwerk übel wartet, der soll auf zwei oder drei Tage ins Gefängnis kommen.

Die Beugung der Gezellenschaften wurde jedoch immer schlimmer, die Schwierigkeiten, das Meisterrecht zu erlangen, immer größer. Der Handel Nürnbergs hat seine Bedeutung verloren. Mit ihm ging das Handwerk dem Verfall entgegen, der durch den 30jährigen Krieg komplett wurde, weil er die Machtstellung der alten Reichsstadt vernichtete. An Stelle des Handwerks trat die Manufaktur. Das erwischte, fräftige Treiben war verschwunden, die Tatkraft erlabmte. Die Gezellenschaften konnten keinen Kampf, keine Freude, keine heitere Launen mehr. Der Zusammenhalt war erloschen. Nürnberg sang in tiefen Schlat, aus dem es von den Botschlägen einer neuen Zeit erst nach langen, langen Jahren wieder erwachen sollte.

Wir sind am Ende des Schönlanckschen Buches angelangt. Sollte es uns gelungen sein, durch die kurze Schilderung dessen, was Schönlanck in seinem Buche in prächtiger Form darlegt, das Interesse weiter strecke nachgerufen zu haben, so erfüllen die Zeilen ihren Zweck vollkommen. Wenn es auch nicht jedermann möglich sein wird, das Buch privatim erwerben zu können (Preis 4 M., zu beziehen durch den Verlag der „Münchener Post“), so sollte dasselbe doch in keiner Arbeiter-Bibliothek, in keinem Leseverein und bei keiner Gewerkschaft fehlen.

Durch Armut und Unwissenheit getötet.

Durch die ökonomische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft ist unermesslicher Reichtum auf der einen Seite und unermesslicher Elend auf der andern Seite entstanden. Das wird von einflussreichen Leuten nicht mehr bestritten. Der Kleinbetrieb wird mehr und mehr verdrängt, kolossale Großbetriebe haben den Beschleiß der Waren übernommen, die mit Hilfe vorzüglich technischer Hilfsmittel erzeugt werden. Unzählige Lade haben wir für diese Behauptungen Beweise erbracht. Doch Beweise können nicht genug erbracht werden. Immer und immer muß der herrschenden Gesellschaft der Spiegel vor Augen gehalten und ihr nachgewiesen werden, daß die gegenwärtigen Verhältnisse unheilbar sind, beseitigt und durch andere ersetzt werden müssen.

Heute stehen die ausgebeuteten Massen am Abgrund des Verderbens. Wohin wir blicken, stoßen wir auf das gleiche Elend, die gleichen Verhältnisse, weil in den Ländern mit kapitalistischer Produktionsweise die Interessen der Besitzenden die gleichen sind.

Kürzlich veröffentlichte das Tageblatt in St. Louis einen Bericht über die soziale Lage der in einem Hospital untergebrachten Arbeiterkinder. Der Bericht entkammt der Feder des Dr. H. D. Chapin in New-York und ist für das Märzheft des „Forum“ gedruckt.

Nach diesem Berichte behandelte der Arzt zwischen 1891 und 1892 im „Post-Graduate-Hospital“ 600 kranke Kinder im Alter von 1 Woche bis zu 4 Jahren. Hierbei bemühte er sich allemal, die Lebensverhältnisse der Eltern des Kindes festzustellen.

Von den 600 Vätern waren 110 tot; von den 490 lebenden Vätern 113 krank, 235 gesund; über 132 — welche die Stadt verlassen hatten — war nichts in Erfahrung zu bringen.

Von den 600 Müttern waren 44 tot; von den 556 lebenden 298 gesund, 75 krank; über die andern 184 ließ sich keine Information herbeischaffen.

Von den 600 Elternpaaren waren 25 unehelich, 51 völlig unbekannt; unter den 524 verheirateten Frauen wurden 114 von ihren Männern mittellos im Stiche gelassen; in vielen solchen Fällen ist Trunksucht, in anderen aber unverschuldete Arbeitslosigkeit die Ursache.

„Trunksucht kam in solchem Maße“ — sagt Dr. Chapin — „nicht nur die Ursache, sondern auch die Folge des Elends sein.“

Der Doktor bemühte sich, den Verdienst der Eltern der ins Hospital gebrachten 600 Kinder zu ermitteln: In 88 Fällen war der Vater arbeitslos; in 176 Fällen hatte die Mutter, gleich dem Vater, zu arbeiten, um mitzuverdienen; in 106 Fällen hatte die Mutter allein die Familie zu ernähren.

In 150 Fällen betrug der Wochenlohn 6 bis 10 Dollars, in 117 Fällen weniger als 5 Dollars; in nur 5 Fällen über 10 Dollars; in 248 Fällen war der Lohn sehr gering und veränderlich zugleich.

Unter je 200 Familien, aus denen die Kinder kamen, waren 83 katholisch, 76 protestantisch, 17 jüdisch und 25 bekannnten sich zu keiner bestimmten Religion.

Der Nationalität nach waren die 600 Familien: 70 irisch, 110 deutsch, 250 amerikanisch, jedoch meistens irischer Herkunft; die andern 170 verteilen sich auf 19 verschiedene Nationalitäten.

Der Gesundheitszustand der 600 Kinder bei ihrer Geburt war wie folgt: 508 gut, 20 schlecht, 12 ziemlich, 60 unbekannt.

Dies beweist, sagt der Verfasser, daß gewöhnlich nicht ein Fehler, sondern die schlechte Lebenslage der Familie an der Krankheit des Kindes Schuld war.

„Armut und Unwissenheit“ — fährt der Verfasser fort — „töten und verkrüppeln mehr, als ererbte Krankheitskeime.“

251 der Kinder waren vorgeigt der mütterlichen Nahrung beraubt worden und 101 hatten überhaupt keine bekommen, weil die Mutter arbeiten gehen mußte. Die unter den Folgen dieser unglücklichen Umstände leidenden Kinder werden, wenn sie überhaupt lange am Leben bleiben, niemals recht gesund, sondern mehr oder minder immer Krüppel.

Im letzten Jahre hat man 3042 Kinder unter fünf Jahren

nach der Morque in New-York gebracht und 2851 hiervon auf dem Anerickshof begraben. „Durch Armut und Unwissenheit getötet“, sollte die Aufschrift der kleinen rdbegrenzten Holztafeln lauten, meinte Dr. Chapin.

Der Verfasser schließt seine „Child-Study in the Hospital“ mit folgenden Worten:

„Erfahrung ist es Zeit, zu erwägen, ob sich nicht eine vernünftige Form von „Cooperation“ an Stelle der ererbtenen Strukturen setzen ließe, welche, so viele Menschenleben nutzlos hingeworfen werden. Hat nicht die Gesellschaft ein Recht, der ungelösten Gabeln ihrer Mitglieder in gewissem Grade zu gedenken? Aber das ist Sozialismus. Bieten ein großer Reiz. Nicht nur philosophisch, sondern ethisch ist der Sozialismus ein der Idee richtig. Die Gesellschaft soll für das Individuum etwas thun, da es für sich selber zu thun nichts im stande ist. Aber allerdings legt der Sozialismus einen nobleren Individualismus voraus, wenn wir diesen entfalten, helfen wir, den richtigen Sozialismus einzuführen.“

Nur der „richtige“ Sozialismus wird von der Sozialdemokratie erstrbt. Sie erstrebt eine vernünftige Form der „Cooperation“ (gleichberechtigtes Zusammenwirken) und ist überzeugt, daß diese gesellschaftliche Umwandlung nicht nur die Befreiung des Proletariats, sondern des gesamten Menschengehichts, das unter den heutigen Zuständen leidet, bedeutet. Aber sie kann nur das Wert der Arbeiterklasse sein, weil alle anderen Klassen, trotz der Interessenlosigkeit, unter sich, auf dem Boden des Privatigentums an Produktionsmitteln stehen und die Erhaltung der Grundlagen der heutigen Gesellschaft zum gemeinsamen Ziel haben.

Wer uns in diesem Kampfe unterstützen will, ist uns annehmlich. Und somit nehmen wir von dem Berichte des Dr. Chapin Notiz, da er uns zum so und so vielen Male beweist, daß wir, die Sozialdemokraten, auf dem richtigen Wege uns befinden.

Ein Gesetz betr. die Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit

ist in dem schweizerischen Kanton St. Gallen in Vorbereitung. Das Amtsblatt der Kantonsregierung veröffentlicht den bezüglichen Entwurf, über welchen wir im „St. Galler Stadtanzeiger“ lesen:

In der Vorsticht des Regierungsrates wird zuerst auf das Bedürfnis eines solchen Gesetzes hingewiesen. Die mühselige Beschäftigung hat die Gemeinden St. Gallen, Straubenzell und Tablat bereits im letzten Jahre veranlaßt, die Frage der Arbeitslosenversicherung ernstlich zu prüfen. Der Initiative dieser Gemeinden ist es auch zu verdanken, daß der Große Rat in der Sitzung vom 24. November dem Regierungsrat den Auftrag erteilte, die Frage zu prüfen, ob nicht durch gesetzgeberische Maßregeln den Gemeinden das Recht eingeräumt werden könne, die obligatorische Versicherung gegen die unvermeidliche Arbeitslosigkeit einzuführen. Die Vorsticht bezeichnet die Arbeitslosenversicherung als wünschenswert, weil die Arbeitslosigkeit dem einzelnen Bürger sowohl, wie dem ganzen Gemeinwesen schweren Schaden bringt. Die Arbeitslosenversicherung ist geeignet, dem größten Elend, dem moralischen Verderben Einhalt zu gebieten. Der arbeitslose Bürger ist nicht mehr gezwungen, um Almosen zu bitten; er weiß, daß er ein wohlverdientes Recht auf Unterstützung besitzt: ein Umstand, der das moralische Selbstbewußtsein des Arbeiters stärkt und ihn vor manchem schweren, erniedrigenden Schritte bewahrt. Die obligatorische Versicherung, wie sie im Gesetzesentwurf vorgezogen ist, stützt auf festerer konstitutioneller Weiden. Dem Verfasser des Gesetzesentwurfes haben gesetzgeberische Vorbilder aus anderen Kantonen gemangelt; die iparischen Resultate der Versuche, die man auf diesem Gebiete sozialpolitischer Tätigkeit bereits gemacht, legen den Gedanken nahe, in das Gesetz nur die Hauptgrundzüge aufzunehmen und alle Detailbestimmungen in die Gemeindeordnungen, die im Entwurf vorgezogen sind, zu verweisen.

Rachfolge die Hauptbestimmungen des neuen Gesetzes. In Art. 1 wird den politischen Gemeinden das Recht eingeräumt, durch Beschluß der Bürgerversammlung die obligatorische Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit auf bestimmte oder unbestimmte Zeit einzuführen. Der Gemeinden steht es frei, sich mit anderen Gemeinden zu einem Versicherungskreis zu vereinigen. Die Leitung und die Aufsicht der Kaffe ist Sache des Gemeinderates. Bei der Vereinigung mehrerer Gemeinden zu einem Versicherungsverbände haben sich die Gemeinderäte über ihre Mitwirkung bei der Verwaltung der Kaffe zu verständigen. In der Verwaltungs-Kommission, die mindestens aus fünf Mitgliedern zu bestehen hat, muß den Versicherten eine angemessene Vertretung eingeräumt werden. Versicherungspflichtig ist jeder männliche Wohnort, dessen Tagesverdienst durchschnittlich 5 Fr. nicht übersteigt. Tägliche Verdienste, die mehr als 5 Fr. täglich verdienen, können dem Versicherungsverbände freiwillig mit den gleichen Rechten und Pflichten beitreten.

Personen, welche einem freiwilligen Versicherungsverbände angehören, der mindestens eine gleich hohe Unterfertigung gewährt, können vom Beitritt in den obligatorischen Verband entbunden werden. Es bleibt den Statuten eines obligatorischen Versicherungsverbandes vorbehalten, nach Bedürfnis den weiblichen Personen den Beitritt zu dem Verbände zu gestatten oder für sie den Beitritt obligatorisch zu erklären. Die wöchentlichen Beiträge eines Mitgliedes dürfen 30 Gts. nicht übersteigen. Die Unterfertigung tritt ein, wenn ein Mitglied ohne eigenes Verschulden arbeitslos geworden ist und ihm keine feinen Beruf oder feinen Kräfte angemessene Arbeit zugewiesen werden kann. Unterfertigungspflichtig wird ein Mitglied erst dann, wenn es mindestens sechs Monate ununterbrochen die Beiträge bezahlt; für die Ausländer kann eine längere Frist bestimmt werden. Die Unterfertigung beträgt täglich, und zwar für das gleiche Mitglied per Jahr für die Dauer von längstens 60 Tagen einen

Franken. Eine Arbeitslosigkeit unter fünf Tagen berechtigt zu feinen Geldbezügen. Mit jeder Versicherungsstufe ist wenigstens ein Arbeitsnachweisbüro zu errichten. Die Verwaltungskosten sind von der Polizeistufe zu tragen. Die Rasse wird gebildet durch die Beiträge der Mitglieder, durch freiwillige Beiträge, Geschenke und Vermächtnisse, durch Zuschüsse der politischen Gemeinden, welche jedoch in der Regel nicht mehr als 2 Fr. jährlich für jedes Mitglied betragen sollen, die Verwaltungskosten nicht miteingerechnet, und endlich durch Beiträge des Kantons und des Bundes. Der Staat kann unter gewissen Vorbehalten auch freiwilligen Verbänden

Subventionen verabreichen. Die Statuten der obligatorischen Versicherungsverbände unterliegen der Genehmigung des Regierungsrates. Das Gesetz enthält am Schluß ziemlich scharfe Strafbestimmungen gegen renitente Versicherungs-pflichtige und betrügerische Handlungen der Mitglieder.

Litteratur.

Der Sozialdemokrat, Wochenblatt der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Verpachtung in Berlin S.W., Dönhofsstraße 2). Zu beziehen durch alle Zeitungsdepotäre. Das Abonnement be-

trägt durch die Post oder in Berlin durch die Zeitungs-Expeditoren pro Quartal 1.20 Mk., unter Freytagband 1.80 Mk. Badenischer. Die politisch-sozialistische Bewegung in Baden. Von Dr. G. B. B. VII. Anhalt. - Aus Unterarten. - Die Naturwissenschaft und die sozialdemokratische Theorie. III. - Der Arbeiterkampf. - Kartellmethoden. - Wie man sein beabsichtigt. - Arbeiterliteratur. - Der englische Bericht über Arbeitslosigkeit. II. - Die Fühlinge in den englischen Bädern. - Der westfälische Erntearbeiterstreik. - Empfang vom rumanischen Bauern. - Gewerkschaftliches. - Die Waisener. - Bermittliches.

Franz Schiller, Schuhmachermstr.

Schkeuditz, Bahnhofstrasse empfiehlt sich den Geheissen zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Artikel. Auch Reparaturen werden schnell und billigst besorgt.

Vachbutter zu Pfund 80 Pf.

frische große Vaudeier à Mandel 58 Pf.

empfehle die Butterhandlung von

Johs. Schwarz, 10 Geißestraße 10.

Obst- und Gemüsehändler.

Von heute an liefert der Händler hochreife meisteils weiße Kartoffeln nur 2 A. 5 Liter 20 A. besag. empfehle ipsthalbe. Mirren und Neukücher, sowie alle frischen Gemüse, Spargel, Kürbisse, Ringelgel, Datteln, Aprikosen, Brunnellen; Landbohnen und Landbohnen, schöne Gans und Vorkücher, Sauerkraut, Türchisches Blumenkohl, Spießkraut à Pfund 55, feinst ausgetrocknetes Fett à Pfund 80 A.; alle Wirschaften, als: Traubenbutter, Glanz, Salzwort, Petersilie etc. in reichhaltiger Auswahl.

A. Nieper, 36 alter Markt 36.

„FATZKE“ Zigarre

zum Großpreis von 10 Stück 30 Pf. empfiehlt **C. Nebelsieck, Tabak- u. Zigarrenhändler, Leipzigerstraße 60, nahe am Niedepflog.**

Das größte Ein- und Verkaufsgeschäft

von **B. Renners Nachf., Inhaber Curt Krüger Halle a. S., Leipzigerstrasse 42**

empfehle zur Sommeranion: Herrenanzüge in allen Farben, von 10 A an bis zu den feinsten. Kinderanzüge von 1.50 bis 7 A. 2000 Hosen in den feinsten Mustern von 2 A an. Wafchhosen und Jackets zu sehr billigen Preisen. 1396 prima Lederhosen, unzerreißbar, von 2.50 A an. 1 große Ladung Holz- und Pfeifetöcher von 2.50 A an. Hüften von 1.30 A an und Normal-Anzüge für Schloffer u. Schmiede zu vortrefflichen Preisen. 135 Stück Ziehharmonikas in verschiedenen Quartetten von 3.50 A an. 136 Stück Solon-Nischweber à Stück 3.50 A. 400 Paar Herren-Stiefeln und Stiefelchen, genagelte Handarbeit, von 6 A an. 200 Paar Herren-Salbschuhe à Paar 5 A. 150 Paar Mädchenschuhe à 3.50 A. Das größte Lager in Kinderschuhen von 1 A an. Güte und Wägen ipstbillig. Normal- und Barchent-Remden von 1 A an. NB. Beigensteifeln zu lange der Barant reicht: 500 Paar geb. Militärs-Drell-Hosen, noch sehr gut erhalten, à Paar 1 A.

B. Renners Nachf., Inhaber Curt Krüger Halle a. S., Leipzigerstrasse 42.

Zwiegeprüch.

(Eingeladen von einem Kunden.) Herr Schmidt, Herr Schmidt, Was frisst denn Krüge mit? Wenn heute er zur Laura geht und seine Liebe ihr anbietet? Herr Koch, Herr Koch, Krüge hat nun neuen Kod und neue Noten liebkunden. Wie's sieht für einen Brautigam. Den Kod, den Kod, Modern und nicht barod. Und Weite, Weite liefert idter Die „Gold-ne 20“ hier.

Goldene 29 Leipzigerstraße 29, 1. Etage, am Leipziger Turm, Eingang im Hausflur.

Robert Baufeld

Schkeuditz, Halleische Str. 38 Bau- u. Möbelfabrik, Sargmagazin empfiehlt sich zur lauberen, geschmackvoll und billigen Anfertigung aller in sein Fach einschlag. Arbeit. jow. Reparaturen.

ff. Rosinen und Korinthan à Bfd 20 A. gebr. Weizen u. Gerste à Bfd. 20 A. gebr. Roggen à Bfd. 15 A. ff. Misthof à Bfd. 35 A. ff. Haumen à Bfd. 25 und 30 A. ff. Weizen à Bfd. 20 A. ff. Datteln à Bfd. 35 A. weisse Bolunen à Bfd. 12 A. ff. Gruppen à Bfd. 15 A. empfehle

A. Trautwein große Ulrichstraße 31.

Möbelfabrik und Magazin 31 Heißeisstraße 31. Empfehle mein großes Lager anfermt gut solid gearbeiteter Möbel- und Vorkücherwaren der Zeit anpaßend zu billigen Preisen. **H. Bergmann, Tischlermstr.**

Sollte

Ihre Uhr garnicht oder mangelhaft gehen, wenden Sie sich direkt an

A. Sparmanns

nachweislich größte, leistungsfähigste Reparaturwerkstatt am Blase.

Wuchererstr. 3, neben d. Landw. Inst. Für jede von mir reparierte Uhr liefere 2 Jahre Garantie für vorzüglic. Gang. Neuer Zylinder 2 A. neue Feder 1 A. Glas, Lege 15 A. Direkte Verbindung von der Stadtbahn. Nachwend wird jederzeit vergütet.

Trodnes Brennholz

à Probe 2 A 25 A. à Koh 25 A bei **Chr. Musche, Gottesackerstr. 14.**

18. Ziehung der 4. Klasse 190. fgl. Preis. folleitet.

Bei 10 Gewinn über 400000 mit den verbleibenden Bruttowert in demselben Verlaufe.

2. Mai 1894, nachmittags.

111000	106	68	191	111009	106	68	191	111018	106	68	191	111027	106	68	191	111036	106	68	191	111045	106	68	191	111054	106	68	191	111063	106	68	191	111072	106	68	191	111081	106	68	191	111090	106	68	191	111099	106	68	191	111108	106	68	191	111117	106	68	191	111126	106	68	191	111135	106	68	191	111144	106	68	191	111153	106	68	191	111162	106	68	191	111171	106	68	191	111180	106	68	191	111189	106	68	191	111198	106	68	191	111207	106	68	191	111216	106	68	191	111225	106	68	191	111234	106	68	191	111243	106	68	191	111252	106	68	191	111261	106	68	191	111270	106	68	191	111279	106	68	191	111288	106	68	191	111297	106	68	191	111306	106	68	191	111315	106	68	191	111324	106	68	191	111333	106	68	191	111342	106	68	191	111351	106	68	191	111360	106	68	191	111369	106	68	191	111378	106	68	191	111387	106	68	191	111396	106	68	191	111405	106	68	191	111414	106	68	191	111423	106	68	191	111432	106	68	191	111441	106	68	191	111450	106	68	191	111459	106	68	191	111468	106	68	191	111477	106	68	191	111486	106	68	191	111495	106	68	191	111504	106	68	191	111513	106	68	191	111522	106	68	191	111531	106	68	191	111540	106	68	191	111549	106	68	191	111558	106	68	191	111567	106	68	191	111576	106	68	191	111585	106	68	191	111594	106	68	191	111603	106	68	191	111612	106	68	191	111621	106	68	191	111630	106	68	191	111639	106	68	191	111648	106	68	191	111657	106	68	191	111666	106	68	191	111675	106	68	191	111684	106	68	191	111693	106	68	191	111702	106	68	191	111711	106	68	191	111720	106	68	191	111729	106	68	191	111738	106	68	191	111747	106	68	191	111756	106	68	191	111765	106	68	191	111774	106	68	191	111783	106	68	191	111792	106	68	191	111801	106	68	191	111810	106	68	191	111819	106	68	191	111828	106	68	191	111837	106	68	191	111846	106	68	191	111855	106	68	191	111864	106	68	191	111873	106	68	191	111882	106	68	191	111891	106	68	191	111900	106	68	191	111909	106	68	191	111918	106	68	191	111927	106	68	191	111936	106	68	191	111945	106	68	191	111954	106	68	191	111963	106	68	191	111972	106	68	191	111981	106	68	191	111990	106	68	191	112000	106	68	191	112009	106	68	191	112018	106	68	191	112027	106	68	191	112036	106	68	191	112045	106	68	191	112054	106	68	191	112063	106	68	191	112072	106	68	191	112081	106	68	191	112090	106	68	191	112099	106	68	191	112108	106	68	191	112117	106	68	191	112126	106	68	191	112135	106	68	191	112144	106	68	191	112153	106	68	191	112162	106	68	191	112171	106	68	191	112180	106	68	191	112189	106	68	191	112198	106	68	191	112207	106	68	191	112216	106	68	191	112225	106	68	191	112234	106	68	191	112243	106	68	191	112252	106	68	191	112261	106	68	191	112270	106	68	191	112279	106	68	191	112288	106	68	191	112297	106	68	191	112306	106	68	191	112315	106	68	191	112324	106	68	191	112333	106	68	191	112342	106	68	191	112351	106	68	191	112360	106	68	191	112369	106	68	191	112378	106	68	191	112387	106	68	191	112396	106	68	191	112405	106	68	191	112414	106	68	191	112423	106	68	191	112432	106	68	191	112441	106	68	191	112450	106	68	191	112459	106	68	191	112468	106	68	191	112477	106	68	191	112486	106	68	191	112495	106	68	191	112504	106	68	191	112513	106	68	191	112522	106	68	191	112531	106	68	191	112540	106	68	191	112549	106	68	191	112558	106	68	191	112567	106	68	191	112576	106	68	191	112585	106	68	191	112594	106	68	191	112603	106	68	191	112612	106	68	191	112621	106	68	191	112630	106	68	191	112639	106	68	191	112648	106	68	191	112657	106	68	191	112666	106	68	191	112675	106	68	191	112684	106	68	191	112693	106	68	191	112702	106	68	191	112711	106	68	191	112720	106	68	191	112729	106	68	191	112738	106	68	191	112747	106	68	191	112756	106	68	191	112765	106	68	191	112774	106	68	191	112783	106	68	191	112792	106	68	191	112801	106	68	191	112810	106	68	191	112819	106	68	191	112828	106	68	191	112837	106	68	191	112846	106	68	191	112855	106	68	191	112864	106	68	191	112873	106	68	191	112882	106	68	191	112891	106	68	191	112900	106	68	191	112909	106	68	191	112918	106	68	191	112927	106	68	191	112936	106	68	191	112945	106	68	191	112954	106	68	191	112963	106	68	191	112972	106	68	191	112981	106	68	191	112990	106	68	191	113000	106	68	191	113009	106	68	191	113018	106	68	191	113027	106	68	191	113036	106	68	191	113045	106	68	191	113054	106	68	191	113063	106	68	191	113072	106	68	191	113081	106	68	191	113090	106	68	191	113099	106	68	191	113108	106	68	191	113117	106	68	191	113126	106	68	191	113135	106	68	191	113144	106	68	191	113153	106	68	191	113162	106	68	191	113171	106	68	191	113180	106	68	191	113189	106	68	191	113198	106	68	191	113207	106	68	191	113216	106	68	191	113225	106	68	191	113234	106	68	191	113243	106	68	191	113252	106	68	191	113261	106	68	191	113270	106	68	191	113279	106	68	191	113288	106	68	191	113297	106	68	191	113306	106	68	191	113315	106	68	191	113324	106	68	191	113333	106	68	191	113342	106	68	191	113351	106	68	191	113360	106	68	191	113369	106	68	191	113378	106	68	191	113387	106	68	191	113396	106	68	191	113405	106	68	191	113414	106	68	191	113423	106	68	191	113432	106	68	
--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	-----	--------	-----	----	--